

Büchergeld, aber keine Bücher

Berufsschulen: Teilweise kein Cent für Fachliteratur im Budget

VON HARTMUT VOIGT

Das Thema Büchergeld sorgt an den Schulen für Unmut. Insbesondere an Berufsschulen, die mit wenig Lehrbüchern auskommen, rechnet die Verwaltung mit größerem Widerstand, wenn ab Herbst – wie vom Kultusministerium vorgesehen – 40 Euro pro Schüler erhoben werden. Die Sozialdemokraten wollen darüber im Schulausschuss des Nürnberger Stadtrats diskutieren. Das Kultusministerium denkt derzeit über eine Lösung nach.

Bisher geben die beruflichen Schulen etwa 160 000 Euro pro Jahr aus. Bei 19 500 Jugendlichen müssten sie jedoch ein Büchergeld von 780 000 Euro erheben. An manchen Einrichtungen – wie etwa bei den Hauswirtschaftern, Informatikern, Malern, Lackierern oder Heizungsbauern – ist derzeit überhaupt kein Cent für Lehrbücher im Budget eingesetzt.

„Da fragen sich die jungen Leute, warum sie für Fachliteratur bezahlen sollen, die sie gar nicht bekommen“, sagt Walter Lang, Leiter der beruflichen Schulen. Zumal viele Lehrkräfte ihre Manuskripte als Arbeitsgrundlage für den Unterricht kopieren und hierfür von den Auszubildenden Geld erhalten. Manche Berufsschulen schaffen im ersten Jahr die Lehrbücher an, die auch in den folgenden Jahren verwendet werden: „Für die Jugendlichen ist es kaum nachvollziehbar, dass sie auch in den späteren Jahren Büchergeld entrichten sollen, obwohl sie mit bereits bezahlten Werken arbeiten“, meint Lang.

Viele Verweigerer

Er rechnet daher mit einem „ganz erheblichen Teil von Berufsschülern“, welche den Bücher-Obolus verweigern. „Wir wissen aus Bußgeldverfahren bei Schulversäumnissen, dass Mahnbescheide gegen Berufsschüler nur schwer zu vollstrecken sind. Die Kosten der Mahnverfahren und Vollstreckungsversuche sind wesentlich höher als die eingetriebenen Gelder“, steht in einer schriftlichen Stellungnahme der Verwaltung für den Schulausschuss des Stadtrats. Die Überlegung, das Büchergeld zur Anschaffung von anderen nötigen Lehrmitteln – etwa Computern – einzusetzen, weist Lang zurück. Dies sei aus rechtlichen Gründen nicht zulässig.

Auch die mittelfränkische Handwerkskammer spricht sich in einem Brief an das Kultusministerium für einen Verzicht auf das Büchergeld aus. Ministeriums-Sprecher Thomas Gottfried erklärt auf Anfrage: „Uns ist die Problematik bewusst. Das Anhörungsverfahren zum Büchergeld ist abgeschlossen, jetzt finden intensive Gespräche statt. Es ist durchaus möglich, dass wir für die Berufsschulen eine andere Lösung bekommen.“